

DORF-POST

Für Alt und Jung in Pennigsehl, Mainsche und Hesterberg

Ausgabe 4
April 2019

*Unsere Schulen,
Orte der Begegnung.*



Sobald jemand in einer Sache Meister
geworden ist, sollte er in einer neuen
Sache Schüler werden.

Gerhart Hauptmann

AUFMERKEN, VORMERKEN!

Sommerbasar

3. Second-Hand-Basar „Rund ums Kind“

Samstag, 27. April 2019

13.30 bis 14.30 Uhr für Schwangere plus Begleitung
14.30 bis 15.30 Uhr Einlass für alle in der

Aula der Grundschule in Pennigsehl,
Übern Braken 32,
31621 Pennigsehl

Zwischen Kinderkleidung, Spielzeug, Büchern, Umstandsmode und vielem mehr darf gestöbert werden. Für den Einkauf sind bitte nur Körbe zu benutzen. Rucksäcke und Taschen sind nicht erlaubt. Ebenso sind Kinderwagen während des Basares nicht gestattet und müssen vor dem Eingang abgestellt werden.

Weitere Informationen unter
pennigsehlerbasar@gmx.de



Der Erlös geht an die Grundschule in Pennigsehl.

Mitstreiter gesucht

Ihr habt tolle Ideen oder genaue Vorstellungen, welche Events man in unserer Gemeinde noch anbieten könnte? Die Organisationsgruppe der

WEGEFINDER

freut sich auf Zuwachs im Veranstaltungsteam.

Ihr habt Interesse? Dann meldet Euch gern bei Sandra Palatzky unter der Telefonnummer 05028 902889 oder der Handynummer 0172 5223760.



Liebe Leute,

nach unserem Aufruf in der letzten Dorf-Post, uns Eure kleinen und großen Geschichten zu schicken, wurden unsere Postfächer nicht gerade geflutet. Ein einziger, dafür jedoch wirklich kreativer Beitrag, hat die beschwerliche Reise durchs weltweite Netz geschafft und uns erreicht. Nach Überprüfung unserer E-Mail-Accounts, der Anschlüsse, inklusive des WLAN und der Funktionstüchtigkeit des Computers, haben wir festgestellt: technisch stand dem Aufruf nichts im Wege.

Da wir geschrieben hatten, die nächste Dorf-Post erscheint, sobald genügend Beiträge zusammen kommen, könnte sich auch der Verdacht einschleichen, dass Ihr lieber keine weitere Ausgabe unserer kleinen Zeitung erhalten möchtet. Vorerst haben wir jedoch solche Überlegungen vom Tisch gewischt und widmen uns in der Redaktion dieses Mal vorrangig den Schulen in unserer Gemeinde und dem Drumherum. Bei den Schulen denken wir an ihre Bedeutung für alle Generationen, und mit dem Drumherum meinen wir auch die Aktivitäten der WEGEFINDER und ihr Wirken in Pennigsehl und Mainsche.

Wir nutzen dieses Heft ebenfalls, um auf eine zeitgemäße, alternative Möglichkeit, die sozusagen nur noch auf den Startschuss wartet, hinzuweisen. In Kürze wird es für die Gemeinde Pennigsehl eine App „Digitale Dörfer“ geben, die als Teil eines Forschungsprogramms unter der Regie des Fraunhofer-Institutes entwickelt wurde (ab Seite 26).

Vielen Dank an Klaus Deppe für den Bericht „Kunstraub oder Kulturverlust“, den wir herzlich gern veröffentlichen (Seite 30).

Wir wünschen viel Freude beim Lesen

Alexander, Emma, Felix, Jola, Jonna, Kurt, Lena, Marie, Moritz
und Christine Bartels

Veranstaltungen und Termine

Ein kleiner Überblick von Veranstaltungen bis Oktober 2019.

Details hierzu findet Ihr auf unserer Internetseite wegefinder.com oder in Kürze in unserer App für digitale Dörfer.

April

Freitag, 26. April 2019, 12.30 h
Fahrt zum Hof Bünkemühle
LandFrauenverein Pennigsehl-Mainsche e.V.
Anmeldung: Liseltraud Witte 05028 327

Samstag, 27. April, 13.30 - 15.30 h
3. Baby- und Kinderbasar
Organisation: Franziska Witte u.a.
Infos: pennigsehlerbasar@gmx.de

Dienstag, 30. April 2019
Maibaum aufstellen
Organisation: Dachverein Mainscher Vereine
Treffpunkt: ehemaliger Schulhof,
Hesterberger Str. 5, Mainsche

Mai

Mittwoch, 8. Mai 2019, 19.00 h
Offenes Treffen WEGEFINDER
Treffpunkt: Grundschule in Pennigsehl

Mittwoch, 8. Mai 2019, 18.00 h
Oma's Küche neu entdeckt!
Kochabend mit Petra Nietfeld in der ehemaligen Gaststätte „Bei Gehannen“, Mainsche
LandFrauenverein Pennigsehl-Mainsche e.V.
Anmeldung: Liseltraud Witte 05028 327 oder
Petra Hassel 05028 1218

Samstag, 11. Mai 2019
Aktionstag-Schulhof
Weitere Infos in Kürze

Samstag, 11. Mai 2019
Pizza-Tag für alle Kinder
WEGEFINDER, Werkstatt „Kunterbunt“
Weitere Infos siehe Plakate

Donnerstag, 30. Mai 2019
Kinderkönigsschießen
Schützenverein Pennigsehl e.V.
Weitere Infos siehe Plakate

Juni

Samstag, 8. Juni 2019
Sonntag, 9. Juni 2019
Schützenfest Pennigsehl
Schützenverein Pennigsehl e.V.
Weitere Infos siehe Plakate

Samstag, 15. Juni 2019, 10.45 h
Radtour und Spargelessen
LandFrauenverein Pennigsehl-Mainsche e.V.
Anmeldung: Sabine Grundmann 05023 4250
oder Heike Schmauder 05028 1358

Juli

Freitag, 5. Juli 2019, 11.00 h
Ferienpassaktion
Rauzwi-Lebendige Archäologie Mittelweser e.V.
Treffpunkt: Grubenhaus, Steyerberger Str.,
Reese

Montag, 8. Juli 2019, 14.00 h
Ferienpassaktion
LandFrauenverein Pennigsehl-Mainsche e.V.
Treffpunkt: Grundschule Pennigsehl

Montag, 15. Juli 2019, 15.00 h
Ferienpassaktion
Theatergemeinschaft Mainsche e.V.
Treffpunkt: Grillhütte Am Fuchsberg

Samstag, 20. Juli 2019, 10.00 h
Ferienpassaktion
DRK Pennigsehl
Treffpunkt: DRK-Halle, Übern Braken

Samstag, 20. Juli 2019, 17.00 h
Sonntag, 21. Juli 2019, 10.00 h
Ferienpassaktion
FF Hesterberg-Mainsche
Treffpunkt: Feuerwehrhaus, Sudholzer Weg 1

Samstag, 27. Juli 2019, 17.00 h
Sonntag, 28. Juli 2019, 11.00 h
Ferienpassaktion
FV Pennigsehler Naturbad e.V.
Treffpunkt: Naturbad Pennigsehl

Samstag, 27. Juli 2019
Sonntag, 28. Juli 2019
Schützenfest Mainsche
Schützenverein Mainsche e.V.
Dorfgemeinschaftshaus Mainsche

August

1. bis 4. August 2019
**Sportwerbewoche mit
Kleinfeld-Fussball-Mix-Turnier**
SSV Pennigsehl-Mainsche e.V., siehe Seite 24

Mittwoch, 14. August 2019, 15.30 h
Ferienpassaktion
SG Pennigsehl Liebenau e.V.
Treffpunkt: Große Sporthalle Liebenau

Freitag, 23. August 2019
**Nachwächterführung in Nien-
burg und gemeinsames Essen**
LandFrauenverein Pennigsehl-Mainsche e.V.
Anmeldung: Petra Hassel 05028 1218

September

Sonntag, 1. September 2019
Sonntags-Frühstücks kino
LandFrauenverein Pennigsehl-Mainsche e.V.
Infos: Kerstin Heckelt 05028 902080

Mittwoch, 11. September, 19.00 h
Offenes Treffen WEGEFINDER
Treffpunkt: Grundschule in Pennigsehl

Samstag, 21. September 2019
Traditionelles Erntefest
Veranstalter Arbeitskreis Erntefest: SSV,
Heimatverein, Schützenverein Pennigsehl,
Spielmannszug, FöV Naturbad und Feuer-
wehr Pennigsehl
Veranstaltungsort: Parkplatz gegenüber
Naturbad, Übern Braken 22, Pennigsehl

Sonntag, 22. September, 10.00 h
Frühschoppen mit Musik
Veranstalter Arbeitskreis Erntefest: s.o.
Veranstaltungsort: Parkplatz gegenüber
Naturbad, Übern Braken 22, Pennigsehl

Oktober

Donnerstag, 3. Oktober, 10.00 h
Boßel-Tour für Mitglieder
Theatergemeinschaft Mainsche e.V.
Treffpunkt: Dorfgemeinschaftshaus

Freitag, 4. Oktober 2019
**Tagesfahrt zum Herbstfestival
auf dem Schloss Ippenburg**
LandFrauenverein Pennigsehl-Mainsche e.V.
Anmeldung: Cornelia Buchholz 05028 469

Freitag, 18. Oktober, 19.30 h
Halbjahresversammlung
Theatergemeinschaft Mainsche e.V.
Treffpunkt: Dorfgemeinschaftshaus

Bei uns ist was los!

Gemeindenachmittag

Jeden 1. Mittwoch im Monat gestaltet das St. Lebuin Team den Gemeindenachmittag im Gemeindehaus Pennigsehl. Jeder ist herzlich willkommen! Weitere Informationen gibt es von Heike Meyer 05028 900543

Spiele und Gesundheit

Jeden 2. Dienstag im Monat bietet der LandFrauenverein Pennigsehl-Mainsche e.V. ab 14.30 Uhr einen Spielenachmittag oder auch „Ganzheitliches Gesundheitstraining – spielend leicht erlernen“ mit Kaffee und Kuchen im Gasthaus Linderkamp in Pennigsehl an. Alle sind herzlich willkommen! Anmeldungen bitte bei Familie Linderkamp 05028 357



Bienenkids-Treff

Jeden 3. Donnerstag im Monat offener Treff für Kids von 0-3 Jahre In der Zeit von 15.30 - 17.00 Uhr im Gemeindehaus Pennigsehl, Übern Braken 27. Weitere Infos unter Bienenkids_LF-Pennigsehl@gmx.de

Töpfern für Erwachsene

Dienstags von 19.00 bis 21.00 Uhr Treffpunkt: Werkraum der Grundschule in Pennigsehl Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Materialkosten werden auf die Teilnehmer umgelegt. Weitere Informationen gibt es bei Sigrid Nietfeld unter der Telefonnummer 01520 8303551.

Kinderturnen

montags um 16.00 Uhr - Kinder ab 4 Jahren
montags, 17.00 Uhr - Kinder ab 1 Jahr mit Eltern
Informationen gibt es bei Rebekka Kamann unter der Telefonnummer 05028 900139.

Werkstätten

für unsere Schulkinder sowie ein Betreuungsangebot in der Grundschule in Pennigsehl, Übern Braken 32. Infos siehe Homepage: wegefindex.com.

Nordic-Walking

Bei Interesse meldet Euch bitte gerne bei Gitta Pieper unter der Telefonnummer 05028 1214.

Unsere Gemeinde im Fokus

Was macht ein lebens- und liebenswertes Dorf aus? Es sind die Menschen, die hier leben, sich einbringen und für die Gemeinschaft einsetzen. Die Qualität der Lebensbedingungen muss immer wieder neu den Bedürfnissen der hier Lebenden angepasst werden. Wir wollen Wege finden, damit sich alle bei uns wohlfühlen können.

Etwas haben fast alle Menschen zwischen 6 und 106 Jahren gemeinsam, und dies nicht nur hier bei uns in Pennigsehl und Mainsche: Sie haben im Laufe ihres Lebens eine Schule besucht. Beim Austausch über Erinnerungen aus der Schulzeit, fallen sicher auch Euch jede Menge Anekdoten ein. Lehrer, Lehrerinnen und Freunde aus der Kindheit mit all ihren Eigenheiten, bleiben in den Erzählungen lebendig. Über dieses Thema kann man generationsübergreifend lachen oder weinen. Schule verbindet!

Im Jahr 2013 entwickelten wir zur Standortsicherung der Schule (damals noch in Mainsche) das Konzept WEGEFINDER mit dem Leitgedanken:

Unsere Schule im Dorf - Unser Dorf in der Schule

Projektidee

Umbau der Grundschule zu einem generationsübergreifenden Ort des Lernens und Lebens mit Blick auf den demografischen Wandel und die Gestaltung der Daseinsvorsorge in Pennigsehl und Mainsche.

Ziele

- Eine eigenständige Identität erhalten
- Hilfe für eine eigenständige Lebensführung im Alter
- Lebensraum stärken
- Teilhabe - demografische Entwicklung
- Gewinn an Lebensqualität
- Leben in der Gemeinschaft in seiner Vielfalt stärken

Im Oktober 2015 führte ein Beschluss des Samtgemeinderates diese tolle Idee, den Erhalt der Schule mit einem Entwicklungskonzept für Pennigsehl und Mainsche zu verbinden und dabei Schule als Ort der Begegnung in den Mittelpunkt zu stellen ad absurdum. Dem Umzug der Schule von Mainsche nach Pennigsehl wurde nur zugestimmt, verknüpft mit der Forderung, dass diese ihre Eigenständigkeit aufgeben und zukünftig als Außenstelle der St.-Laurentius-Schule in Liebenau geführt werden sollte. Ein wesentlicher Baustein des Wegefin-

derkonzeptes, die Eigenständigkeit der Schule, wurde mit diesem Ratsbeschluss, ohne Not, zunichte gemacht.

Der Umzug der Schule von Mainsche nach Pennigsehl fand im Oktober 2015 statt und mit Beginn des neuen Schuljahres im August 2016 hatte unsere Schule im Dorf ihre Eigenständigkeit verloren. Seither wird sie als Außenstelle der St. Laurentius-Schule in Liebenau geführt. Die Außenstellenlösung ist bis Sommer 2019 genehmigt. Aufmerksamen Eltern ist es zu verdanken, dass eine Verlängerung dieser Regelung von der Samtgemeinde bei der Landesschulbehörde für weitere drei Jahre beantragt wurde.

Nicht wenige Menschen in der Gemeinde sind davon überzeugt, dass unsere Kinder spätestens dann nach Liebenau zur Schule gehen müssen, wenn die Bauarbeiten am dortigen Schulgebäude abgeschlossen sind. Also war die Außenstellenlösung doch nur eine Galgenfrist für unsere Schule und die Initiative WEGEFINDER?



Ist es wirklich so schwer zu erkennen, welche Bedeutung die Schule für unsere Gemeinde hat? Ist es so schwer zu erkennen, dass die Schule als Ort der Erinnerung, als Ort der Begegnung und als Ort eines Versprechens für eine lebenswerte und lebendige Zukunft unserer Gemeinde von äußerster Wichtigkeit ist? Dieser Mittelpunkt für soziales Miteinander soll der Idee der Zentralisierung und Verwaltungsvereinfachung geopfert werden?



Dem großartigen ehrenamtlichen Engagement und der Bereitschaft, sich für den Erhalt der Schule einzusetzen, ist es zu verdanken, dass es unsere kleine Schule noch gibt. Den Menschen ist es auch weiterhin eine Herzensangelegenheit, die Schule mit Leben zu füllen, wie ihre große Einsatzbereitschaft bei der Gestaltung des neuen Schulhofs in Pennigsehl zeigt.



Ein Blick in unsere Schulchroniken genügt. Seit Jahrzehnten kämpfen immer neue Elterngenerationen um den Erhalt unserer Schule. Sollte dieser deutlich zum Ausdruck gebrachte Bürgerwille nicht ausreichen, um für die Menschen vor Ort dieses Stück Lebensqualität zu erhalten? Der Wunsch, unsere Kinder in den ersten Jahren im Dorf behütet aufwachsen zu lassen, hat nichts mit Glückengehabe zu tun. Gleichzeitig macht die Schule unser Dorf lebendiger. Täglich treffen sich nicht nur die Kinder in der Schule, sondern Eltern und Großeltern, welche die Kinder zur Schule bringen oder dort abholen und Bürgerinnen und Bürger, die sich aus Freude an der Gestaltung des Nachmittagsangebotes der WEGEFINDER ehrenamtlich engagieren. Stets findet Austausch statt. All dies würde wegfallen. Wer die Berichte zur Schullandschaft in den Tageszeitungen verfolgt, könnte fast schon annehmen, dass ein Plan dahinter steckt, kleine Schulen zu schließen. Die Argumente dafür wiederholen sich, sind dadurch jedoch nicht richtiger, sondern können leicht durch zahlreiche Studien widerlegt werden. Die Qualität einer Schule hängt nicht von ihrer Größe ab.

Im Sommer 2019 werden voraussichtlich 14 Kinder bei uns eingeschult. Schaut man sich die Prognosen der vergangenen Jahre an und die Anzahl der dann tatsächlich eingeschulter Kinder, so erkennt man mit Leichtigkeit, dass Statistiken nicht maßgebend sein sollten. Der Punkt Ersparnis durch die Außenstellenlösung für den Haushalt der Samtgemeinde hält sicher auch keiner Überprüfung stand und leerstehende Räume in der St.-Laurentius-Schule in Liebenau können doch auf keinen Fall das Hauptkriterium sein, um die Kinder aus Pennigsehl und Mainsche in den ersten vier Jahren in Liebenau beschulen zu lassen. Es gibt unzählige Gründe, die ausreichend belegen, warum große Lerneinrichtungen nicht unbedingt einer kleinen Schule vorzuziehen sind.

Und dann ist da noch die Idee der Initiative WEGEFINDER; mit einer Schulschließung werden die Chancen für das Projekt WEGEFINDER geringer. Für uns sind die Kinder im Ort das Bindeglied. Durch das Betreuungs- und Nachmittagsangebot der WEGEFINDER wird ein Band zu den übrigen Bürgerinnen und Bürgern geknüpft, Vereine werden eingebunden, Begegnungen finden statt. Bei einer Beschulung der Kinder in Liebenau würden all diese positiven Aspekte für ein Miteinander und den Gemeinsinn geschwächt.

Die St. Laurentius-Schule bietet ein Ganztagsangebot, sodass die Kinder erst am späteren Nachmittag wieder mit dem Bus zurück wären. Wie steht es beispielsweise mit dem Nachwuchs für die örtlichen Vereine? Dort wo die Kinder beschult werden, bauen sie sich ihren sozialen Mittelpunkt auf. Treffen sie sich dann mit ihren Freunden eventuell auch in den Liebenauer Vereinen? Vor dem Hintergrund einer möglichen Schließung der Schule und der damit verbundenen Veränderungen, ist jetzt der Zeitpunkt, ein solches Szenarium einmal möglichst weit zu denken und gegebenenfalls Schritte zu unternehmen, um den Schulstandort langfristig doch noch zu erhalten.



Renate Goossens und Myriam Müller



Birgitt Niemeyer

Denkt man an Schule,

lebendige Orte

ist natürlich ein kurzer Blick auf die Menschen, die dort wirken, wichtig. Dabei haben wir nicht nur unsere Schule in Pennigsehl im Auge, sondern auch die in Mainsche.

Da ist zum Beispiel Renate Goossens, sie arbeitet bereits seit 1984 bei uns an der Grundschule. Zuvor war sie an den Grundschulen in Holtorf und Grasdorf (Hannover) tätig. Myriam Müller wechselte zu uns, nachdem sie zuvor an den Grundschulen in Langendamm und Otterndorf unterrichtet hatte. Wir haben die beiden Lehrerinnen gefragt, was ihnen an unserer kleinen Schule gefällt. Beide waren sich einig: kurze Wege, schnelle Absprachen mit den Kollegen und eine flexible Organisation, die tolle Elternarbeit und nicht zuletzt, die Rahmenbedingungen sind einfach super. Ob Sportplatz, Schwimmbad oder Turnhalle, mit wenigen Schritten ist alles erreichbar und der neu gestaltete Schulhof bietet optimale Bedingungen für die Kinder. Was jedoch finden die beiden nachteilig, im Vergleich zu einer größeren Schule? Es sind die vielen Aufgaben, die hier von nur wenigen Lehrkräften bewältigt werden müssen und der Mangel an Fachlehrern, beispielsweise für Musik.

Birgitt Niemeyer haben wir zu einem Küchengespräch eingeladen. Begeistert lauschten die Kinder, als ihre Lehrerin von Streichen aus der eigenen Schulzeit erzählte. Ausführlich beschrieb sie uns ihren Wunsch Sonderpädagogik zu studieren und ihren Werdegang, bis sie durch den privaten Kontakt zu Renate Goossens nach dem Weggang von Frau Fillies in Mainsche gelandet war. Birgitt Niemeyer ist, wie auch die beiden anderen, mit Leidenschaft und viel Herz dabei. Das Motto „Unsere Schule im Dorf - Unser Dorf in der Schule“ war für sie stets Programm und so initiierte sie viele Kooperationen mit Menschen aus der Gemeinde und den von ihr unterrichteten Klassen. Birgitt findet sehr schön, möglichst viele Stunden in einer eigenen Klasse zu un-

terrichten, was an einer kleinen Schule oft gegeben ist. Ihr gefällt die Vertrautheit und sie schätzt es, dass Vertretungen leicht durch pädagogische Mitarbeiter realisiert werden können. Manchmal vermisst sie den Austausch mit Kollegen gleicher Jahrgangsstufe, der bei zweizügigen Schulen üblich ist ... auch die Schulleitung ist wichtig, sie gibt der Schule das Profil. Und nicht zuletzt, wie an jedem Arbeitsplatz, macht ein gutes Klima im Kollegium alles leichter und freundlicher. Im Jahr 2017 erfüllte sie sich den lang gehegten Wunsch und beendete ein zusätzliches Studium zur Sonderpädagogin. Wahrscheinlich wird Birgitt Niemeyer die Schule in Pennigsehl mit Ablauf des Schuljahres verlassen. Wir wünschen ihr viel Freude und gutes Gelingen auf ihrem weiteren Weg.

Immer wieder gibt es Lehrkräfte bei uns, die von der St. Laurentius-Schule in Liebenau oder einer anderen Schule stundenweise zu uns abgeordnet werden. Wie wir hören, kommen sie gern und fühlen sich bei uns wohl. Auch Claas Proske vom Landesbildungszentrum für Blinde in Hannover ist seit Jahren stundenweise an unserer Schule unterstützend tätig. Nicht vergessen wollen wir auch die Pädagogischen Mitarbeiter, die ihr Bestes geben, damit ihre Schützlinge gut mit dem Unterrichtsstoff zurecht kommen.

In der Schule haben wir von der Redaktion auch Lotte Niemeyer getroffen, sie war so freundlich uns einen kleinen Text zu formulieren: Ich wollte eigentlich schon immer Lehrerin werden. Ich habe es mir immer so vorgestellt, dass ich in einem kleinen Dorf mit einer ebenso kleinen Schule unterrichte – da kenne ich jeden Schüler.

Und jetzt bin ich auch auf dem besten Weg dahin: Seit 2015 studiere ich in Vechta Grundschullehramt und befinde mich zur Zeit im Praxissemester (2. Mastersemester), das ich an der Grundschule in Pennigsehl verbringe.

Im Laufe meines Studiums – und auch schon während der Schule - habe ich einige Praktika in Schulen, Vorschulen und in einem Kindergarten gemacht. Zwar habe ich noch nie eine große Schule besucht, allerdings hatte ich bisher auch noch nicht den Wunsch danach. Ich finde es schön, wenn ich jede Schüler*in beim Namen kenne und auch etwas über ihren Hintergrund weiß. Deshalb fühle ich mich in Pennigsehl auch sehr wohl. Meiner Meinung sollten kleine Schulen wie die in Pennigsehl auf jeden Fall erhalten bleiben. Die Lehrer können den Schülern eine ganz andere Art von Zusammenhalt vermitteln und oft mehr Aufmerksamkeit schenken. Davon können die Kinder nur profitieren.

Neben dem Lehrpersonal begegnen wir jedoch noch anderen Menschen in der Schule. Da gibt es Thomas Seiler, der seit dem Umzug der Schule nach Pennigsehl im Jahr 2015 mit ein paar Stunden wöchentlich als Hausmeister fungiert. Stets mit einem freundlichen Lächeln ausgestattet. Ebenso treffen wir Beate Martynko. Seit fast 15 Jahren sorgt sie mit 3 1/2 Stunden pro Schultag für Sauberkeit in den Räumen. Gern bezeichnet sie sich als „Beate die Putzhexe“ und präsentiert uns stolz ihr persönliches Schild am Putzmittelraum - eine auf einem Besen reitende Hexe. Beate ist sehr gern an dieser Schule und findet es wunderbar, dass die Kinder sie genauso kennen, wie umgekehrt. Selbst wenn diese die Schule verlassen und ihr an anderen Orten zufällig begegnen, gibt es ein freudiges Hallo.

Zufällig sind wir auf unserer Schulbegehung auch Daniela Henke begegnet, die für Sauberkeit sorgt in den Räumlichkeiten der Pustebumen-Gruppe, einer Außenstelle der KITA Hummelhütte. Mit den 22 Kindern dieser Gruppe und den Schulkindern bewegen sich täglich etwa 72 Kinder im Haus.

Jetzt machen wir noch einen kurzen Ortswechsel und schauen, was aus der Schule in Mainsche geworden ist. Die mobilen Klassenräume wurden zurückgebaut und nur die beiden Ursprungsräume der alten Schule blieben erhalten. Doch auch diese sind mit Leben gefüllt. Der Verein RAUZWI - Lebendige Archäologie Mittelweser e.V. hat dort einen Treffpunkt gefunden; ebenso fühlt sich der Dart-Club, die junge, sehr erfolgreiche Sparte des Schützenverein Mainsche e.V. dort wohl. Die WEGEFINDER haben schon mehrere kurzweilige Lesungen veranstaltet und finden die Räume bestens geeignet für solche kleinen Veranstaltungen.

Und dann sind da ja auch noch die Vereine und WEGEFINDER ...



sympathische Abordnung aus Liebenau



Claas Proske



Lotte Niemeyer



Beate Martynko mit der Dorf-Post Redaktion



Daniela Henke



Wegbereiter

für Verantwortung in der Gemeinschaft

Menschen, wie Du

Bei uns in der Gemeinde gibt es, wie vielerorts, eine ausgeprägte Vereinskultur. Nicht selten gilt das persönliche Engagement gleich mehreren Vereinen. Ob Zufall oder gute Strategie, glücklicherweise haben viele unserer Vereine keine Nachwuchssorgen. Junge Vorstände bringen frische Ideen und Impulse in den Ort. Verantwortung übernehmen und das Vertrauen der „Alten Hasen“ spüren, stärkt nicht nur das Selbst, sondern auch die Gemeinschaft.

Eine gelungene Kooperation diverser Gruppen sehen wir am Beispiel des Erntefestes. Hier wird deutlich, was uns miteinander in Kontakt bringen und Generationen verbinden kann. Durch die aufwendige Vorbereitung der Erntewagen treffen sich die Menschen in der Gemeinde schon im Vorfeld des Traditionsfestes einige Male in kleineren Gruppen. Sie planen, lachen, tauschen sich aus, erschaffen etwas miteinander und haben ein gemeinsames Ziel. Auch in der Schule laufen dann die Vorbereitungen für einen Auftritt zu diesem Fest auf Hochtouren. Alles rund um das Erntefest schafft also Möglichkeiten für ein lebenswertes Miteinander in unserer Gemeinde.

Die Vereine, die sich noch Gedanken über den Nachwuchs

machen, werden kreativ und lassen sich etwas einfallen.

Unser örtliches DRK Pennigsehl genießt nicht unverdient große Anerkennung im Deutschen Roten Kreuz, einem der wichtigsten Wohlfahrtsverbände in Deutschland. Um Begeisterung für die gute Sache bei Kindern und Jugendlichen zu wecken, hatte der 1. Vorsitzende, Thorsten Stephan, die Idee, eine Kooperation mit den WEGEFINDERN einzugehen. Seit Mitte 2018 leitet die 20jährige Judith Plenge im Nachmittagsangebot für unsere Schulkinder die Werkstatt „Erste Hilfe“. Ein Samen wird gelegt, der vielleicht mit dem Beitritt zum Jugendrotkreuz aufgeht. Dies ist schon ab dem 6. Lebensjahr möglich.

Judith hat die Leidenschaft für das DRK schon gleich mit in die Wiege gelegt bekommen und ist seit 2004 dabei. Irgendwie scheint die ganze Familie über dieses Retter-Gen zu verfügen. Seit 2015 gehört sie zur Bereitschaft. Durch regelmäßige Fortbildungen in Technik, Betreuung und Sanitätsdienst hält sie ihr Wissen stets aktuell. In ihren Kursen pro Schulhalbjahr vermittelt Judith den Kindern auf spielerische Art und Weise, worauf es ankommt. Die Schülerinnen und Schüler lernen, wie man auf Menschen zugeht, die stabile Seitenlage,

Reanimation/Herz-Lungen-Wiederbelebung, wie man einen Verband anlegt und üben die Wundeinschätzung. Wichtige Fragen werden besprochen: Wann rufe ich Hilfe? Was muss ich dazu wissen? Wie reagiere ich angemessen? Wie messe ich den Puls? Wie schütze ich mich selbst? Den kleinen Erste Hilfe Helden scheint dieses Angebot jedenfalls richtig gut zu gefallen.

Viele Jahre hat auch der LandFrauenverein Pennigsehl-Mainsche e.V. das Nachmittagsangebot mit seinen Kursen für Kochen und Backen bereichert und auch der Spielmannszug war im Angebot der WEGEFINDER schon vertreten. Regelmäßig werben wir für die Badminton Anfängergruppe des SG Pennigsehl/Liebenau.

Das war zwar gerade eine sehr feine Überleitung von den Vereinen zum Nachmittagsangebot der WEGEFINDER, aber da unterschlagen wir zwei ganz wichtige Personen: Birgit Rabe und Tanja Büntig. Diese beiden tollen Frauen erwarten die Kinder mit einem leckeren Mittagessen, die für die Betreuung und das Nachmittagsangebot der WEGEFINDER nach dem offiziellen Unterricht der Schule angemeldet sind. Bis zum Beginn der Werkstätten haben die Schülerinnen und Schüler nicht nur die Möglichkeit, ihr Essen einzunehmen, sie dürfen auch ihre Hausaufgaben erledigen und werden von den beiden betreut. Birgit Rabe hat gleich mehrere „Arbeitsstellen“ an unserer Schule. Neben der Betreuung ist sie auch noch pädagogische Mitarbeiterin und Schulbegleiterin für Kinder mit entsprechenden Voraussetzungen.



Judith Plenge



Birgit Rabe und Tanja Büntig





Yvonne Luchtman und Tanja Büntig



Neben ihrer Arbeitsstelle als Betreuungskraft, leitet Tanja Büntig noch ehrenamtlich die Nachmittagsgruppe „Voltigieren“. Dienstags fährt sie mit den angemeldeten Kindern nach Bockhop. Gemeinsam mit Yvonne Luchtman von der Stallgemeinschaft Luchtman, lehrt sie den Umgang mit Pferden und das Voltigieren. Auf dem Anwesen gibt es 28 Pferde mit einem Stockmaß zwischen 105 und 177 cm. Schon Dreijährige können hier zum Voltigieren für eine der täglich stattfindenden 3 bis 4 Gruppen angemeldet werden. Neben den turnerischen Fähigkeiten sind, wie in allen Pferdesportarten, auch Wissen und Können im Umgang mit dem Pferd von besonderer Wichtigkeit. Erst einmal üben die Kinder den achtsamen Kontakt zu den Ponys, einer kleine-

ren Variante der großen stolzen Tiere. Für einige Kinder kostet es Mut und Überwindung sich ihnen vorsichtig zu nähern. Ist der Bann erst einmal gebrochen, lernen sie alles rund ums Pferd leicht und gerne. Die Pflege von Tier und Zubehör und das Fegen des Stalles gehören natürlich auch dazu. Pädagogisch gesehen also eine rundum gute Sache, denn manchmal wird unseren Kleinen bis auf Kernaufgaben wenig zugemutet. Mut und Vertrauen gehören auch dazu mit geschlossenen Augen und ausgestreckten Armen auf einem Pferd oder Pony zu reiten. Die Sinne werden geschärft und der eigene Körper in der Bewegung wahrgenommen. Es wäre sehr schön, wenn dieses Angebot noch lange erhalten bleiben könnte.

Voltigieren



Handwerklich, bunt und kreativ geht es in der Werkstatt „Kunterbunt - Basteln und mehr“ zu. Wer Lust hat am Schnippeln und Schneiden, Knicken und Falten, Formen und Gestalten, Kochen und Backen, Drinnen und Draußen, ist in dieser Werkstatt genau richtig. Für dieses Halbjahr haben sich 11 Kinder angemeldet.

Daniela Sudhop, Katharina Schoppe-Ludwig und Katja Nietfeld füllen seit 1 1/2 Jahren dieses Nachmittagsangebot mit Leben. Die Einfälle für Kurzweil scheinen den drei jungen Müttern nie auszugehen. „Warum leitet Ihr dieses Angebot zu dritt?“ wollten wir von der Dorf-Post wissen. „Es ist sehr hilfreich, sollte eine von uns einmal krank sein oder keine Zeit haben.“ „Könnten es Eurer Ansicht nach noch mehr Helfer sein?“ „Bisher hat es so ganz gut geklappt. Schön wäre es, wenn sich Menschen aus dem Ort bei uns melden würden, die einmal ein „besonderes Projekt“ mit einfließen lassen möchten, spontan fällt uns da der Bau eines Insektenhotels oder Vogelhäuschens ein. Jemand, der selbst gerne werkelt, ist mit seinen Impulsen bei uns willkommen.“ „Wie seid Ihr auf die Idee gekommen?“ haben wir gefragt. Daniela Sudhop hat selbst ein Kind in der Schu-

le. So hat sie sich überlegt, dass ein Bastelangebot am Nachmittag schön wäre. Für ihren Plan konnte sie Katja Nietfeld und Katharina Schoppe-Ludwig ganz schnell begeistern. Es macht den drei engagierten Frauen nach wie vor viel Freude einmal in der Woche mit den Kindern zu arbeiten. Gerne möchten sie die Werkstatt noch lange mit Leben füllen. „Welche Aktion fandet Ihr



bisher am Besten?“ Am meisten gefallen haben den drei kreativen jungen Frauen und den Kindern ihre Ausflüge in den Wald. Natürlich gab es dann auch immer ein kleines Picknick und jede Menge Spaß.

Kunterbunt





Töpfern

Ebenfalls 11 Kinder besuchen in diesem Schul-Halbjahr mit Begeisterung die Werkstatt „Töpfern“. Gerade entstehen lustige kleine Schweine, Hasen und Frösche unter den Händen der Schülerinnen und Schüler. Mit Freude kneten und formen sie den weichen Ton. Ist die Form geschaffen, darf der Ton eine Woche lang trocknen bevor er für 5 bis 6 Stunden in den Brennofen kommt. Anschließend muss der Ofen mindestens einen Tag lang abkühlen, besser sogar, man wartet noch länger.

Sigrid Nietfeld aus Mainsche töpft quasi schon ihr ganzes Leben und so kam die Entscheidung eine Werkstatt anzubieten schnell, als die WEGEFINDER einmal mehr nach engagierten Helfern für das Nachmittagsangebot suchten. Entdeckt hat sie ihre Leidenschaft für dieses Hobby als sie mit ihrer Schwester zwei-, dreimal an einem Volkshochschulkurs in Landesbergen teilgenommen hat. In den ersten Jahren bewältigte Sigrid die Leitung der Werkstatt häufig allein, heute wird sie, soweit möglich, von Eltern unterstützt. Es ist gar nicht so einfach, den vielen kreativen kleinen Geistern gleichzeitig zu assistieren. Den Kindern macht diese Werkstatt sichtlich Spaß.

Da Sigrid Nietfeld nicht müde zu werden scheint, ließ sie sich im WEGEFINDER-Team überreden, auch für Erwachsene einen Abendkurs im Töpfern anzubieten. Seit dem Sommer vergangenen Jahres treffen sich sieben Frauen dienstags von 19.00 bis 21.00 Uhr im Werkraum der Grundschule in Pennigsehl. Vorkenntnisse sind hier nicht erforderlich und die Materialkosten werden auf die Teilnehmer umgelegt. Schon in der letzten Ausgabe der Dorf-Post sprach Claudia Ciossek ein großes Lob für

Sigrid Nietfeld aus, weil diese jeder Teilnehmerin des Kurses den Raum gibt, ganz eigene Ideen umzusetzen. Claudia durfte sogar ausprobieren, mit selbst ausgegrabenem Ton aus Pennigsehl zu arbeiten. Wer also Lust bekommt, sich selbst in dieser irdenen Kunst zu üben, kann sich gerne bei Sigrid Nietfeld über die offene Töpferwerkstatt für Erwachsene informieren.



Beim Besuch der Abend-Töpfer-Gruppe tauschten die Teilnehmerinnen sich über den Zustand des Töpferofens aus. Ständig müssen Reparaturen durchgeführt werden und die Sicherheit scheint mehr als fragwürdig. Wie das Schicksal es so will, ergab sich in den darauffolgenden Tagen, dass Sebastian Jez vom MJ-Betreutes Jugendwohnen in Pennigsehl sich in der Dorf-Post Redaktion meldete und nach einer Anregung für eine angedachte Spende suchte.

Dank der sehr großzügigen Spende der Einrichtung und einer kleinen Gegenfinanzierung durch den Topf der WEGEFINDER konnte spontan ein neuer Ofen bestellt werden. Sigrid Nietfeld und alle Kursteilnehmer sind überglücklich über dieses Geschenk.

Und dann gibt es da noch die Redaktion der Dorf-Post unter der Leitung von Christine Bartels im Angebot der Nachmittagsgruppen. Diesmal sind neun Kinder mit von der Partie und das Ergebnis dieser Werkstatt haltet Ihr gerade in den Händen. Bei ihren Montagstreffen trugen die Teilnehmer in nur 8 Wochen alles zusammen, was ihr in Wort, Bild und allem was unsere Zeitung ausmacht, seht.

Es ist gar nicht so einfach, sich auf wenige Punkte zu beschränken, will man die Lebendigkeit der Schule am Nachmittag beschreiben. Wir WEGEFINDER haben es uns unter anderem auf die Fahne geschrieben, einen attraktiven und verlässlichen Nachmittag für die Kinder zu gewährleisten. Eine Person dürfen wir dabei auf keinen Fall vergessen: Sabine Kessner-Graue. Seit vielen Jahren übernimmt sie für die WEGEFINDER die Organisation, angefangen beim Mittagessen, über die Betreuung bis hin zum Nachmittagsangebot für die Schulkinder. Im vergangenen Jahr führte sie eine Evaluation durch, um Kritik und Zufriedenheit bei den Eltern abzufragen. Regelmäßig startet sie Aufrufe an die Bevölkerung, sich mit Angeboten zu beteiligen oder lädt Leiterinnen und Leiter von Werkstätten zu Treffen ein, um Bilanz zu ziehen. All dies kostet viel Zeit und Geduld. Wir sind ihr sehr dankbar für ihr großes Engagement und hoffen, dass sie noch lange genügend Lust und Kraft hat, diese Aufgabe zu meistern.

In der letzten Sitzung der WEGEFINDER OG Infrastruktur wurde über die Gestaltung des lebendigen Nachmittags in der Schule nachgedacht. Folgende Anregungen wur-



Sabine Kessner-Graue und Rudolf Sudhop

den zusammengetragen: Würden sich vielleicht Leute finden lassen, die sich in einer Werkstatt mit Kindern der Außen- und Innengestaltung (floristisch, gestalterisch) der Schule widmen oder eine Doppelkopf/Skat-Lerngruppe leiten? Gibt es Nachfolger, die eine Plattdeutsch AG wieder aufleben lassen? Und ... wie wäre es mit einer Fahrradgruppe für Jung und Alt, die in unregelmäßigen Abständen Ausflüge unternimmt, mit Führungen an interessanten Orten in der näheren Umgebung?

Ihr seht also, Ideen gibt es jede Menge. Ein paar mehr Bürgerinnen und Bürger könnten wir schon noch gebrauchen. Die wöchentlichen Angebote gelten jeweils für ein Schulhalbjahr. Wer seine Talente und Hobbys gerne mit anderen teilen möchte, kann sich jederzeit bei Sabine Kessner-Graue unter der Telefonnummer 05028 900529 melden oder uns schreiben unter team@wegefinder.com.

Dorf-Post





Frau Atafizadeh und Frau Schwarzien



Gut Ding will Weile haben

Nach vielen Jahren soll nun unsere Idee der Begegnungsstätte endlich umgesetzt werden. Der Umbau der Grundschule zu einem flexiblen, generationsübergreifenden und multifunktional nutzbarem Ort des Lernens und Lebens mit Blick auf den demografischen Wandel und die Gestaltung der Daseinsvorsorge in Pennigsehl und Mainsche. Ob Krabbelgruppen- oder Chortreffen, Yoga- oder Pilates-Kurse, Plattdeutschabende, Schreibwerkstatt, Vereinsarbeit im Obergeschoss oder Reparatortreffen in den Werkräumen und Theater- oder Kinoabende in der Aula. Wir schaffen die Möglichkeiten und Ihr dürft Eurer Fantasie freien Lauf lassen und das Haus mit Leben füllen.

Koordiniert wird die Nutzung der Räume durch das WEGEFINDER-Team. Seit kurzem haben wir einen noch nicht sehr gefüllten Belegungsplan auf unserer Homepage wegefinder.com, doch mit Beendigung der Bauarbeiten hoffen wir auf rege Beteiligung aus der Bevölkerung für dorfgemeinschaftliche Veranstaltungen.



Arbeitskreis WEGEFINDER und Dieter Korte



Frau Atafizadeh und Frau Schwarzien



Frau Schwarzien



Mancher mag sagen, dass es mit etwas Engagement der Bürgerinnen und Bürger schon längst unser Begegnungszentrum geben könnte. Die jetzt beantragte Umnutzung der Räume im Obergeschoss der Schule und die Anpassung einiger Räume im Erdgeschoss wurden jedoch bis ins Detail von den Architektinnen des Lindener Baukontors in Hannover, Frau Schwarzien und Frau Atafizadeh, wunderbar durchdacht.

Wir haben die beiden bei der Nachmessung von Teilbereichen begleitet und uns informiert. Überfliegen wir die dreiseitige Kostenschätzung für die verschiedensten Gewerke, ahnen wir, was alles bedacht werden musste. Angefangen beim Hublift, um barrierefreien Zugang zu ermöglichen, bis hin zum Wohlfühl-Klima der Räume. Das Zusammenspiel von Licht, angenehmen Raumtemperaturen und Barrierefreiheit sind wichtig für den persönlichen Wohlfühlgrad und eine erholsame, entspannte Freizeitgestaltung. Fluchtwege und andere Auflagen von Behörden wiederum dienen Eurer Sicherheit in diesem Haus für ALLE.

Jetzt können die Antragsunterlagen vorgelegt werden, damit sie unterschrieben an das Bauamt weitergeleitet werden können. Den Umbauarbeiten steht nichts mehr im Wege und mit etwas Glück dürfen wir die veränderten Räumlichkeiten vielleicht noch in diesem Jahr betreten.

Die generationsübergreifende Zusammenarbeit über die Ortsteilgrenzen hinweg von verschiedensten Aktiven und Gruppen für ein gemeinsames Ziel mit nachhaltigem Charakter bekommt ein Zuhause. Möglich werden diese Baumaßnahmen durch eine in Aussicht gestellte 2/3 Förderung des Landes und Bundes im Rahmen des Städtebauförderprogramms Kleinere Städte und Gemeinden.

Investitionen, die hier getätigt werden, beschränken sich nicht mehr nur auf die Kinder, sondern sind Investitionen in die Zukunft aller Bürgerinnen und Bürger aus Pennigsehl und Mainsche. Das Angebot soll noch umfassender eine Bereicherung in sozialer, gesundheitlicher und pädagogischer Hinsicht für ALLE sein und das Gemeinschaftsgefühl stärken und beleben.

Wenn Ihr Fragen habt, wendet Euch gerne per Mail an team@wegefinder.com.



Rudolf Sudhop mit Redakteuren

Küchengespräch Rudolf Sudhop beim Küchengespräch

Bisher haben wir in dieser Ausgabe der Dorfpost viel von dem was in der Zukunft kommen könnte, von möglichen Szenarien, unseren Visionen und unseren Zielen gesprochen. Wenn wir Ziele haben, bekommen wir im Leben mehr von dem, was wir uns wünschen. Man kann auf etwas hinarbeiten, was uns Sinn und Richtung im Leben gibt. Genauso wichtig scheint uns jedoch auch der Blick in die Vergangenheit, unsere Wurzeln mit identitätsstiftender Wirkung und der Blick darauf, was gilt es zu erhalten. Beispielsweise der Wert der Gemeinschaft, was verbindet uns und wo liegt der Schatz unserer dörflichen Strukturen?

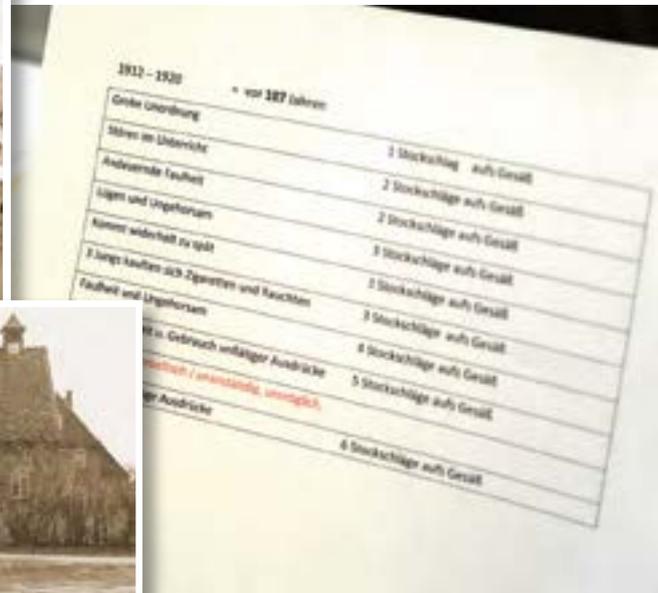
Wir haben Rudolf (Rudi) Sudhop zu einem Küchengespräch in die Schule eingeladen. Er ist seit vielen Jahren der Hüter von alten Aufzeichnungen unserer Gemeinde und beschäftigt sich unter anderem mit der Geschichte der Schule in Pennigsehl.

Als gebürtiger Pennigsehler wurde er im Jahr 1956 in Pennigsehl eingeschult. Tatsächlich hat er auch noch Erinnerungen an seinen ersten Schultag. Auch damals gab es zu diesem Anlass schon eine Schultüte, nur war diese sehr viel bescheidener gefüllt, als heute. Es gab Äpfel und Pflaumen, aber auch ein paar selbstgemachte Sahnebonbons und Ähnliches. Rudi ist sehr gern mit

Ranzen und Pausenbrot bestückt zu Fuß zur Schule gegangen. Für ihn war es immer der Ort der Begegnung mit Freunden. Damals musste man noch pro Schuljahr ein Fuder Holz zum Heizen der Räume mitbringen. Die Strafen bei Ungehorsam in der Schule hielten sich mit der einen oder anderen Backpfeife in Grenzen. Der Rohrstock diente selten noch der Züchtigung, wie wir es aus alten Aufzeichnungen kennen, doch wenn die Kinder den Lehrer geärgert haben, konnte es schon vorkommen, dass er noch einmal zum Einsatz kam. Bei den Hausaufgaben half Rudi manchmal seine Großmutter, sonst hatte auch niemand Zeit, da alle in der Landwirtschaft tätig waren. Rudi erinnert sich an



Klasse der Lehrerin Liselotte Müller



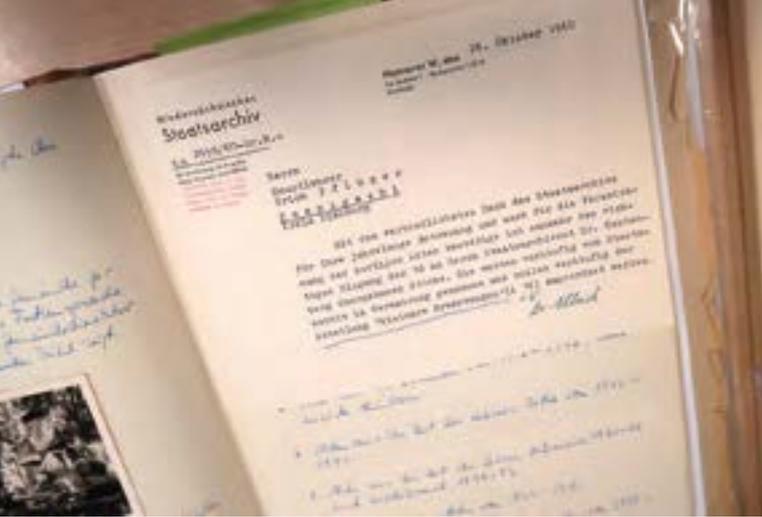
Schule in Pennigsehl

die schrägen Schultische mit einer Vertiefung am oberen Ende zur Ablage der Schreibgeräte. Man konnte gut etwas hinein ritzen, da sie noch ganz aus Holz waren. Natürlich durfte man sich dabei nicht erwischen lassen. Es gab auch bereits eine Schiebetafel im Klassenraum, wie sie heute bei uns noch üblich ist und einen Globus, um staunend die Welt zu erkunden. Gelernt wurde die lateinische Schrift; Sütterlin- oder deutsche Schreibschrift wurde nur kurz geübt, zu kurz, um sie wirklich vertiefen zu können. Auch Rechnen, Heimat- und Naturkunde, Religion, Werken, Nähen und Leibesübungen gehörten zum Schulalltag. In der 8. oder 9. Klasse hat Rudi sogar das Kochen gelernt. Am meisten Freude hatte er am Sportunterricht und an den Pausen. Am schlimmsten war für ihn seinerzeit das Rechnen zu lernen.

Neugierig wollten wir wissen, ob er auch einmal die Schule geschwänzt hat. Lächelnd erzählt er uns, dass er mit drei anderen Jungs während der Schulzeit im Wald eine Höhle gegraben hat und ... leider sind sie dabei erwischt worden. An einen Spitznamen kann Rudi sich nicht erinnern; es gab eine kurze Phase, in der die Kinder die Vornamen einfach umgedreht haben. Also wurde aus Rudi Idur und aus Horst lustigerweise Stroh. Probiert einmal, wie Euer Vorname sich rückwärts anhört. Da Rudolf Sudhop leider bei der Aufnahmeprüfung an

eine weiterführende Schule mit Nesselfieber im Krankenhaus gelegen hat, konnte er nicht daran teilnehmen und blieb bis zur 9. Klasse in Pennigsehl. Erst anschließend begann sein Weg durch weitere Schulen, Ausbildungen bis zum Beruf.

Von Rudis persönlichen Erinnerungen inspiriert, ergibt sich die Frage: Und wie war es noch früher? Im Jahr 1694 gab es das erste Schulhaus in Pennigsehl. Der erste Schulmeister hieß Ehler Flierbaum. Damals gab es nur im Winter Unterricht, da die Kinder für den Rest des Jahres in der Landwirtschaft und Zuhause helfen mussten. Auf ihre Arbeitskraft konnte nicht verzichtet werden, wollte man die Familie ernähren. Rudi hat 580 Vorgänge auf weit mehr als 1000 Seiten über die Schule durchgearbeitet und hofft, dass die vielen Unterlagen und alten Dinge später in der Schule einen Platz finden. Sie sollen nicht verschwinden. Er hat uns einige der Unterlagen mitgebracht. Gemeinsam stöbern wir sehr vorsichtig in ihnen. Im Züchtigungserlass steht beispielsweise, dass Züchtigungen nur im Ausnahmefall stattfinden sollen. Dem Schüler sollen keine Schäden entstehen. Bei Mädchen ist davon abzusehen. Der beste Weg um Züchtigungen zu vermeiden sei ein interessanter Unterricht. Dies ist natürlich ein spannendes Kapitel für unsere Kinder der Dorf-Post Redaktion.



Heute ist es gar nicht mehr vorstellbar, dass die Lehrerinnen und Schülern solche Strafen für vergleichbaren Blödsinn angedeihen lässt.



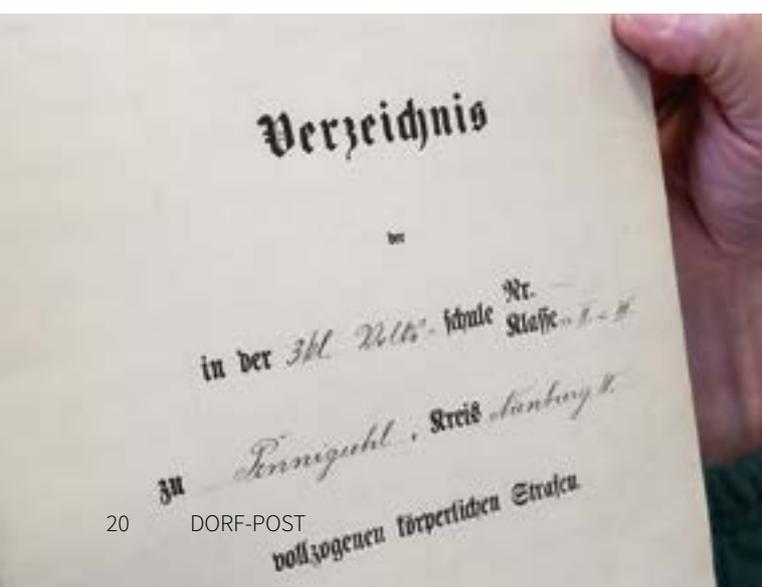
Aus einem Eintrag der Schulchronik von 1911 erfahren wir, wie der Ort gedeiht und immer mehr Leute sich um die Schule herum ansiedeln. Ein Schmied, der die häufig wiederkehrenden Arbeiten des Hufbeschlages, des Wagenausbesserns und das Reparieren der landwirtschaftlichen Maschinen besorgt, auch ein Stellmacher, ein Bäcker, ein Maler und zwei Tischler haben Grundstücke in der Nähe der Schule gekauft, um hier ihr Heim aufzubauen und ihr Gewerbe betreiben zu können. Die Grundstückspreise steigen, der Ort floriert. An Arbeit fehlt es nicht und die Leute sind fleißig. So wird auch der Wohlstand immer besser.

Ja, von solch einer Entwicklung träumen wir heute wieder. Arbeit für jeden, direkt vor der Haustür und einen lebendigen Ortskern, wo Gespräche stattfinden, man miteinander im Kontakt ist und sich gegenseitig hilft. Wusstet Ihr, dass es erst seit dem 10. April 1920 elektrisches Licht in der Gemeinde gibt?



Ganz kurz erwähnt Rudolf Sudhop die Genehmigung eines Glockenturmes und das Anbringen einer Uhr nebst Glocke auf dem Dach des Schulhauses in Pennigsehl von der Preußischen Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen am 3. Februar 1932. Die Firma, die die Schulglocke einst hergestellt hat, gibt es immer noch. Im Jahr 2007 reparierte die Firma die Glocke und im vergangenen Jahr veranlasste Rainer Lesemann eine erneute Reparatur. Seitdem hören wir in Pennigsehl wieder den vertrauten Glockenklang und die Uhr funktioniert tadellos.

Der Platz in unserer kleinen Zeitung reicht nicht aus, um all die tollen Schätze, die Rudolf Sudhop zusammengetragen hat, zu würdigen. Wir können nicht einmal annähernd aufzeigen, was wir in nur einer Stunde Interview erfahren haben. Richtig spannend wird es natürlich auch dadurch, dass die Namen uns vertraut sind. All diese Erinnerungen sind gelebtes Leben unserer eigenen Vorfahren.



Vielleicht könnte ja unser Begegnungszentrum ein Ort sein, an dem man bei regelmäßigen Veranstaltungen der Geschichte und den Geschichten unserer Schule zu neuer Lebendigkeit verhilft. Wenn jemand seine Leidenschaft mit anderen teilt, weckt er automatisch auch Begeisterung bei ihnen. Vielen herzlichen Dank sagen wir für dieses kurzweilige Interview.



Erzähl mal, wie es früher war.

Gesammelte Erinnerungen an die Schulzeit von Menschen aus unserer Gemeinde.

Die erste „Aufgabe“ unserer jungen Dorf-Post Redakteure bestand darin, in ihrer eigenen Familie und ihrem Umfeld einmal nach kleinen Anekdoten und Geschichten zu forschen, die Einblick in einen ganz anderen Schulalltag geben, als sie ihn heute erleben. Gerne waren alle Befragten bereit ihre Erinnerungen mit den Kindern auszutauschen. Wir haben Kurzweiliges aus Pennigsehl und Mainsche zusammengetragen. Vielleicht tauchen auch bei Euch beim Lesen Bilder Eurer Kindheit auf.

„ Als ich in der 3. Klasse in der Volksschule Pennigsehl war, mussten wir natürlich auch Hausaufgaben machen. Jeden Tag wurden 2 Mädchen und 2 Jungs von unserer am Lehrerpult sitzenden Lehrerin Liselotte Müller aufgerufen und mussten die gemachten Hausaufgaben vorzeigen. Einmal wurde mein Sitznachbar aufgerufen. Leider hatte er die Hausaufgaben nicht gemacht. Ich habe ihm mein Heft rübergeschoben. Er hat es schnell genommen, ist damit zum Pult von Frau Müller gegangen und hat es vorgezeigt. Unsere Lehrerin erkannte natürlich sofort an der Schrift, dass es nicht sein Heft war. Mein Sitznachbar hat dafür die Note 6 und ich eine Ohrfeige bekommen. Das war gar nicht schön, doch in der nächsten Pause haben wir schon wieder miteinander gelacht.

„ Wir lernten schreiben, lesen und rechnen. Den einzelnen Buchstaben und Ziffern folgten bald Wörter, Sätze und Rechenaufgaben. Geschrieben wurde in deutscher Schrift nach Sütterlin. Geschrieben

und schriftlich gerechnet wurde zunächst nur mit dem Griffel auf der Schiefertafel, die dafür eine Schreib- und eine Rechenseite besaß. Auch die Hausaufgaben waren auf die Schiefertafel zu bringen, wobei man aufpassen musste, dass auf dem Weg zur Schule in der Schulmappe nichts verwischt wurde. Jede Nachlässigkeit, jedes Abweichen von der Norm, jedes Nichtkönnen und jeder Fehler konnten den Rohrstock in Aktion bringen oder Ohrfeigen zur Folge haben. Den Schülern, denen das Lernen schwer fiel, saß täglich die Angst im Nacken.

„ Von Anfang an wurde großer Wert auf die Handschrift gelegt. Nachdem wir auch mit Federhalter und Tinte umzugehen gelernt hatten, gab es spezielle Schönschreibstunden. Dafür gab es ein Heft zum Üben, um ein gut leserliches und ansehnliches Schriftbild zu beherrschen. Lesen lernten wir mit der Fibel. Wann es das erste Rechenbuch gab, ist mir nicht mehr in Erinnerung.

„ Als Erstklässlerin musste ich täglich 2 km zu Fuß allein zur Schule gehen. Da ich ein ängstliches Kind war, gab es jeden Tag Probleme. Meine Angst vor dem Schulweg war groß. Die ersten 300 m begleitete mich eine meiner älteren Schwestern. Zwischen dem Wald „Lüders Busch“ und dem Wohnhaus von „Lüders“ habe ich den Ranzen festgehalten und bin im Galopp gut 500 m gelaufen.

So war also der Beginn eines jeden Schultages für mich eine persönliche Herausforderung, aber auch eine sportliche Leistung. Zum Glück hat sich meine Angst später gelegt.



„ Mein schlimmstes Erlebnis hatte ich im Handarbeitsunterricht. Wir mussten Socken aus Baumwollgarn stricken. Ich fand es schrecklich. Besonders schön fand ich, dass ich in der Schulzeit ganz viele Freundinnen hatte, die mich immer Zuhause abgeholt haben.

„ Gerne erinnere ich mich an den Schulsport im Winter, der immer im umgeräumten Klassenzimmer stattfand. Stühle und Tische wurden an die Wand geschoben und Schwebebalken, Kasten und andere Sportgeräte kamen in die Mitte des Raumes.

„ Ich habe in der 3. und 4. Klasse mein eigenes Buch in der Schule geschrieben und illustriert. Es hieß „Die kleine Hexe“. Damit war ich mehrere Monate beschäftigt, da wir ja auch noch anderen Unterricht hatten. Meine Lehrerin hat es später sogar für mich binden lassen. Das Buch war mein ganzer Stolz.

„ Zur Schule liefen wir im Sommer in Holzschuhen. Es gab nichts anderes. Morgens früh nahmen wir die Milchkanne aus dem Haus mit, stellten sie beim Bauern ab und nach der Schule wurde sie gefüllt wieder mit nach Hause genommen.

„ Besonders gut gefallen hat mir, dass ich in der Schule so viele Freunde gefunden habe. Die Pausen waren toll, aber auch das Schreiben auf der Schiefertafel war schön. Was mir nicht gefallen hat war, dass es nur zwei Klassenräume gab. In denen wurden die 1. bis 4. Klasse und die 5. bis 8. Klasse unterrichtet. Unser Lehrer war sehr streng. Da es noch keinen Bus gab, mussten wir zu Fuß zur Schule gehen; das war immer ein langer Schulweg.

„ Ich hatte einen kurzen Schulweg. Mir hat gefallen dass ich für die Schule immer hübsch angezogen sein durfte. Wir mussten saubere Fingernägel

haben und stets ein sauberes Stofftaschentuch. Unsere Lehrerin war sehr nett.

In Erinnerung geblieben sind mir auch die Freundinnen, die ich in dieser Zeit gefunden habe, unsere gemeinsamen Wandertage und die Pausen. Nicht so schön war das Schreiben mit Bleistift auf Tapetenresten.

„ Wenn in irgend einem Elternhaushalt geschlachtet wurde, war stets auch der Lehrer zur Stelle, um seinen Teil abzubekommen. Irgendwie hat er es immer „gerochen“, wenn es etwas Leckeres gab. Es war üblich, dass der Lehrer bei allen auch immer einmal zu Tisch gebeten wurde. So viel verdiente ein Lehrer nicht und die Ernte aus dem Schulgarten und 1 oder 2 Schweine reichten nicht über das ganze Jahr.

Um die Schule im Winter warm zu bekommen, brachten wir Torf und Kohle mit. Die Kinder hatten dafür zu sorgen, dass stets neben dem Ofen ein Vorrat bereit lag.

„ Ich fand die Fächer Physik und Chemie nicht schön. Deutsch, Lesen und Mathe hatte ich gern. Mein Schulweg war sehr unangenehm. Es gab keinen Bus und so musste ich jeden Tag 5 km zu Fuß gehen. Im Sommer war es zu heiß und im Winter viel zu kalt. Als ich in der 3. Klasse war, sind wir umgezogen. Das war schwer für mich, weil ich alte Freunde zurücklassen und neue finden musste.

„ Die „Allgemeine Schulpflicht“ war gesetzlich auf 8 Schuljahre festgelegt. Wer diese 8 Schuljahre an einer Volksschule absolviert hatte, wurde entlassen, ganz gleich aus welcher Klassenstufe. Bei der recht großen Sitzenbleiberzahl zum Ende eines jeden Schuljahres schafften es längst nicht alle bis zur 8. Klasse. Viele mussten also ohne richtigen Abschluss die Schule verlassen. Die letzte Klasse war häufig dementsprechend dünn besetzt.



„ Ich habe in den Pausen gerne draußen gespielt. Mein Lieblingschulfach war Mathe. Für manche war der Musikunterricht schrecklich, denn wenn man falsch gesungen hatte, durfte man nur noch die Lippen bewegen und nicht mehr richtig mitsingen.

„ Unvergessen bleibt mir der Musikunterricht. Herr Langenberg hat versucht, uns das Singen beizubringen. Ein Lied, das alle bei ihm sangen, war ein Wanderlied: „Auf du junger Wandersmann, jetzt so kommt die Zeit heran, die Wanderzeit, sie bringt uns Freud.“ Wir sangen es wirklich mit Freude. In der warmen Jahreszeit wurden dann die Fenster des Klassenraumes weit geöffnet, so dass der Gesang bei der im Ort herrschenden Stille (es gab ja so gut wie keinen Autoverkehr) weithin schallte und von Bewohnern freudig mitgehört und von manchen mitgesungen wurde.

1. Auf, du jun - ger Wan - ders - mann,
 jet - zo kommt die Zeit her - an, die
 Wan - der - zeit, die gibt uns Freud!
 Woll'n uns auf die Fahrt be - ge - ben,
 das ist un - ser schön - stes Le - ben,
 gro - ße Was - ser, Berg und Tal
 an - zu - schau - en ä - ber - all.

Viele der damaligen Schülerinnen und Schüler können es wohl noch heute.

„ Die Schule diente den Einwohnern auch als Gottesdienststätte, sogar Taufen und Trauungen wurden in der Schule abgehalten. Der Gottesdienst spielte früher eine wichtige Rolle in der Schule. Die Kinder wurden gottesfürchtig erzogen und zum Gebet angehalten.

„Die Lehrer und Lehrerinnen sollen sich bei der Behandlung des Stoffes immer vor Augen halten, dass es ihre Aufgabe ist, die Jugend dahin zu führen, dass sie mit Dank gegen Gott sich der Güter und Segnungen freuen lernt, die auch ihr durch die Reformation geschenkt sind, und daraus wertvolle Antriebe für Gesinnung und Leben entnimmt.“

Die Glocke auf unserer Schule diente dem Dorf auch als Sturmglocke oder wenn andere Gefahren drohten.

„ Die Jungen wurden im Turnen unterrichtet, wobei man das, was sie taten (aus heutiger Sicht) kaum als Sport- oder Turnunterricht bezeichnen kann. Der Lehrer kam im Anzug mit Schlips und Kragen und in Straßenschuhen. Er stand an der Seite und griff nur dann ein, wenn es zu Unstimmigkeiten kam. Der Lehrer ließ uns oft auf dem Schulhof Brennball spielen. Die Bälle damals waren aus Leder und mächtig schwer, es tat ganz schön weh, wenn man unvermutet einmal einen Ball ab bekam. Auch Bock springen oder Rundlauf waren Turnübungen.

Wenn unser Lehrer doch einmal aktiv wurde, geschah es in der Weise, dass er ein Seil an der Fahnenstange befestigte, um es mit dem anderen Ende in eine Drehbewegung zu bringen. Wir mussten durch das schwingende Seil hindurch laufen oder es überspringen. Das geschah einzeln und auch paarweise. Wer hängen blieb und somit die Seilbewegung unterbrach, bekam mit dem freien Ende eins übergezogen.

Pizza-Tag für Kinder mit der Werkstatt "Kunterbunt"

Achtet auf die Plakate!

Samstag, 11. Mai 2019

Grundschule in Pennigsehl
Übern Braken 32



oben: Sigrid Nietfeld, rechts: Wolfgang Meier, Sebastian Jez



Herzlichen Dank

an MJ-Betreutes Jugendwohnen für die superschnelle Rettung der Töpfer-Werkstatt. Ohne die großzügige und unkomplizierte Spendenzuwendung der Einrichtung durch Sebastian Jez, hätte manches Ostergeschenk zum Fest nicht fertig werden können. Siehe Seite 14.

Sport-Hiller All Together Cup
Anmeldung und Infos:
All-together-Cup@gmx.de

Während der Sportwerbewoche findet zum ersten Mal am Samstag um 15 Uhr das Kleinfeld-Fussball-Mix-Turnier statt. Alle ab 16 Jahren können teilnehmen, egal ob Vereins- oder Hobbyfußballer.

Gespielt werden soll mit 5 Spielern plus Torwart. Wobei sich immer mindestens drei Frauen aktuell auf dem Spielfeld befinden müssen.

Für die Mannschaften besteht die Möglichkeit sich im Vorfeld mit einheitlichen Trikots zu günstigen Preisen auszustatten.

Sportwerbewoche
SSV Pennigsehl-Mainsche
1. bis 4. August 2019

Danke

Nach langen Vorbereitungen und jeder Menge Engagement zeigt der Spielplatz an der Grundschule in Pennigsehl sein neues Gesicht.

Ein ganz herzliches Dankeschön sagen wir ...

- dem Planungsteam
- dem Landschaftsarchitekten Klaus Wappler für seinen gelungenen Gestaltungsentwurf
- allen unermüdlichen und fleißigen Helfern bei den verschiedenen Arbeitseinsätzen
- Thorsten Friedrich für die tolle Koordination und Organisation
- und allen, die mit ihrer großzügigen Spende das Projekt unterstützt haben:
 - Fielmann AG
 - Firma Deterding GmbH
 - Förderverein Grundschule Mainsche
 - MJ-Betreutes Jugendwohnen
 - Klaus Deppe
 - Volksbank eG Sulingen

In der letzten Ausgabe der Dorf-Post haben wir bereits ausführlich über das pädagogische Konzept der „Hollerschule“ zur naturnahen Gestaltung von Schulhöfen und Spielplätzen gesprochen. Lebensfroh, einfach und kinderfreundlich.

Im vergangenen Jahr konnte der Grundstein dafür in Pennigsehl gelegt werden. Wenn erst die Pflanzen sich ganz zeigen und die Natur ihren Lauf nimmt, braucht es nur noch Wenig, um diesen Platz im Herzen des Dorfes zu einem beliebten Treffpunkt für Jung und Alt auch außerhalb des Schulbetriebes werden zu lassen.



Dorf-Post Redakteure beim Ortstermin



Digitale Dörfer

Ein Gewinn für ALLE?

Manchmal scheint es, dass Menschen sich durch die digitalen Möglichkeiten der heutigen Zeit immer weiter voneinander entfernen. Da gibt es die Gruppe der stets erreichbaren Smartphone-Nutzer und daneben die Gruppe der „Ewiggestrigen“, die aus den verschiedensten Gründen diese Technik nicht nutzen will.

»Das ewig Gestrige, was immer war und immer wiederkehrt und morgen gilt, weil's heute hat gegolten.« Zitat Schiller

Diese wird oft belächelt oder als hinterwäldlerisch abgetan. Ohne Berechtigung, wie wir finden. Gerade diese Unerschütterlichen sind es, die ein Stück „alter Qualitäten“ am Leben halten. Begegnungen finden bei ihnen immer noch ganz direkt statt, von Auge zu Auge, von Mund zu Ohr, von Hand zu Hand. Man kann auch sagen: Mit allen Sinnen.

Nun können wir uns den rasanten Entwicklungen der digitalen Welt jedoch kaum noch entziehen. So bietet das Internet Informationen in Hülle und Fülle und Lösungen für fast jedes Problem. Doch ist nicht

die virtuelle Welt auch zu einem Ort der Nabelschau und überzogenen Selbstdarstellung geworden? Ein liebevoll bereitetes Frühstück dient nicht der eigenen Freude, sondern vorrangig als Objekt für das nächste Posting unserer Social-Media-Plattformen.

Und jetzt das ...

Die vier Samtgemeinden Heemsen, Liebenau, Marklohe und Steimbke haben gemeinsam mit vielen Bürgerinnen und Bürgern ein Interkommunales und integriertes Entwicklung- und Handlungskonzept (IEK) erarbeitet. Die Initiative WEGEFINDER ist ein Projekt im Rahmen dieses Netzwerkes (Infos unter 4orte-1weg.de). Anfang dieses Jahres wurde die Nutzung der Plattform „Digitale Dörfer“, nebst Dorf News und Dorf Funk, einstimmig beschlossen. Die digitalen Dörfer sind Teil eines Forschungsprogramms unter der Regie des Fraunhofer-Instituts für Experimentelles Software Engineering IESE mit dem Ziel, die Lebensverhältnisse in ländlich geprägten Regionen dauerhaft zu erhalten und zu verbessern.

Die Digitalisierung verändert das Leben der Menschen nachhaltig. Muss dies bedeuten, dass wir dem Prozess unaufhaltsam ausgeliefert sind

oder haben wir die Möglichkeit, die sich bietenden Chancen zur Stärkung unserer Gemeinschaft und der lokalen Unternehmen konstruktiv zu nutzen?

Was bietet diese neue App?

Dorf News bietet die Möglichkeit, Nachrichten aus verschiedenen Quellen unter einem Dach zu publizieren. Neuigkeiten aus der Region, Informationen zu Veranstaltungen vor Ort, Mitteilungen aus der Gemeinde und Vieles mehr auf einen Blick. Das Besondere ist, dass nicht nur die Gemeinde informiert, sondern Bürgerinnen und Bürger selbst zum Reporter werden und spannende Beiträge schreiben können. Egal, ob als Verein oder Einzelperson, jeder kann ein Teil der DorfNews sein.

Mit dem **Dorf Funk** als Kommunikationszentrale der Region können Bürger ihre Hilfe anbieten, Gesuche einstellen oder einfach nur zwanglos miteinander plauschen. Da auch die Neuigkeiten aus den DorfNews gefunkt werden, bleibt Ihr dabei immer auf dem Laufenden.

In unserer OG Infrastruktur kam sehr schnell die Frage auf: Erreichen wir mit diesem Projekt unsere älteren Mitbürger oder werden sie einfach abgehängt und übergangen? Jeder

sollte die Freiheit haben, sich auch gegen Smartphone und Computer zu entscheiden. Doch wie gelangen dann Informationen, die für viele ganz selbstverständlich per App abgerufen werden, zu den Menschen, die nicht über diese technischen Möglichkeiten verfügen?

Ganz einfach, mit allen Sinnen!

Wir empfehlen die gute alte Nachbarschaftshilfe. Meist weiß man doch, ob das nette ältere Ehepaar

von nebenan, oder der alternative Künstler von gegenüber Handys nutzen oder nicht. Sobald wir sehen, eine Information der Dorf App könnte auch „nebenan oder gegenüber“ interessant sein, klingeln wir einfach kurz und tauschen uns aus oder stecken auch einmal fix einen kleinen Zettel in den Briefkasten. So einfach könnte es gehen und alle wären dabei.

Wir würden uns sehr freuen, wenn sich viele von Euch für die Chan-

cen und Möglichkeiten dieser neuen Technik begeistern könnten und an der Weiterentwicklung des Forschungsprojektes aktiv mitwirken würden. Die Forschungsmittel sind bis Ende 2019 zugesagt; bis dahin können auf jeden Fall neue und eigene Ideen eingebracht und umgesetzt werden. Kurz vor Einführung der Dorf App werdet Ihr noch genau informiert, wie alles funktioniert. Neugierige können sich schon einmal auf der Seite <https://www.digitale-doerfer.de/umschauen>.



Noch ein Tipp

von Sandra Palatzky: Sie hat sich die kostenlose Bienen-App beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft heruntergeladen und ist begeistert. Der Link lautet https://www.bmel.de/DE/Tier/Nutztierhaltung/Bienen/_texte/BienenInsektenBiologischeVielfalt.html



und dann war da noch

... ein Angebot des Schützenverein Mainsche e.V.

Niklas Nietfeld würde sich freuen, wenn er Euch beim Jugendschießen den Schießsport einmal näher bringen dürfte. Meldet Euch gerne zum Probeschießen an und testet Eure Treffsicherheit.

Alter: ab 12 Jahren

Tag: dienstags

Uhrzeit: um 18.00 Uhr

Treffpunkt: Schießstand Mainsche

Anmeldung zum Probeschießen: bei Niklas Nietfeld 0175 8339932

Kosten: einen direkten Beitrag gibt es nicht. Ein Elternteil muss in den Schützenverein eintreten, der Mitgliedsbeitrag beträgt 25 Euro im Jahr.



Ratet mal!

Fragen rund um das Thema Schule für Alt und Jung gemeinsam!

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24

Kinder

Kram

... lecker, sagt Emma

Probiere doch einmal, im Frühjahr ein Butterbrot mit frisch entrollten Buchenblättern zu bestreuen. Die Blätter schmecken ebenso gut wie Petersilie. Du schneidest die frischen Blätter einfach in kleinen Streifen und legst sie aufs Butterbrot. Natürlich kann man die Blätter auch klein hacken und in den Salat oder Quark mischen.



Alexander: „Mama, ist der stille Ozean wirklich ganz still?“ Die Mutter: „Alexander, kannst Du nicht einmal etwas Vernünftiges fragen?“ Darauf Alexander: „Hm, wann ist das tote Meer gestorben?“

Der stolze Vater: „Mein Sohn, der Storch hat Dir ein Schwesterchen gebracht, willst Du es sehen?“ „Später Papa, zeig mir erstmal den Storch!“

... noch mehr Witze

Oma ist zu Besuch. Bei Tisch schüttelt sie missbilligend den Kopf und tadelt ihre Enkelin: „Aber Jonna, wie kann man nur mit vollem Mund reden?“ Jonna erwidert: „Alles Übung, Oma.“

Lena abends zu ihrer Mama: „Kennst du den Unterschied zwischen Radio, Fernsehen und Taschengelderhöhung?“ „Nein!“ „Das Radio hört man, das Fernsehen sieht man, aber von einer Taschengelderhöhung hört und sieht man leider überhaupt nichts!“

Jolas Oma zeigt dem Busfahrer ihre Fahrkarte vor. „Liebe Frau, das ist eine Kinderfahrkarte!“ stellt der Busfahrer fest. Darauf Oma: „Da können Sie mal sehen, wie lange ich auf diesen Bus gewartet habe!“

Moritz sitzt am See und angelt. Ein Spaziergänger kommt vorbei und fragt: „Und, beißen die Fische?“ Moritz antwortet entnervt: „Nein, Sie können sie ruhig streicheln.“

Scherzfragen

Wie viele Geburtstage hat ein Mensch im Durchschnitt?

Einem

Wer hat 21 Augen und kann doch nicht sehen?

Der Würfel

Was ist sauber vor und schmutzig nach dem Waschen?

Das Wasser

Wer wirft mit Geld um sich?

Der Scheinwerfer

Marie fragt Kurt: „Weißt du, dass Mädchen schlauer sind als Jungs?“ Kurt antwortet: „Nein, das wusste ich nicht.“ Darauf Marie: „Siehst Du?“

Felix fragt den Vater: „Wo liegen eigentlich die Bermudas?“ Der Vater antwortet: „Da musst du Mama fragen, die räumt doch immer alles auf!“



Kunstraub oder Kulturverlust?

Ein Bericht von Klaus Deppe, Rubrik „Fakes but News“

Liebenau, Pennigsehl. Großes Rätselraten herrscht nicht nur bei Kunstliebhabern über das plötzliche Verschwinden eines herausragenden Beitrags zur Kunst im ländlichen Raum. In der Feldmark der Gemeinde Pennigsehl im Landkreis Nienburg hatte ein unbekannter Künstler an exponierter Stelle sein Objekt installiert und so einem großen Publikum zugänglich gemacht. Es war schon durch die Materialauswahl geprägt vom Gegensatz zwischen Kunst und Natur und stellte doch in unvergleichlicher Weise den gegenseitigen Bezug von Werkstoff und menschengemachter Kulturlandschaft her. Gleichsam schwebend zeigte sich ein Behältnis, für die Füllung mit naturbelassenen Pflanzennährstoffen ebenso geeignet wie zur Aufbewahrung des ultimativen Lebenselixiers Wasser, unerreichbar für die im vergangenen Sommer dürregeplagten Organismen in trockener Ackerkrume. Die runde Anmutung des Behältnisses kontrastierte zu den strengen geradlinigen Formen, die der Künstler an der Unterseite des Objekts anordnete und deren vertikale Teile den die Skulptur tragenden Grund nur punktuell berührten, während die horizontalen mit den Landschaftsformen der umgebenden Feldmark korrespondierten. Quasi über Nacht verschwand das Kunstwerk auf ungeklärte Weise, ebenso unverhofft, wie es sich überraschend präsentierte. Dass der Künstler, der Tradition großer Meister folgend, auf drastische Art an die Vergänglichkeit menschlichen Schaf-

fens durch Deinstallation seiner Skulptur konzeptionell gemahnen wollte, ist reine Spekulation.



Bis vor kurzem fand der kunstsinnige Betrachter an dieser Stelle in der Pennigsehler Feldmark noch die Skulptur eines unbekannten Künstlers (Foto: K. Deppe)

Ein großer Verlust für die zunehmend lebendige ländliche Kunst – und Kulturszene, sind sich Claudia Ciossek und Klaus Deppe einig. Wie es der vermutete Titel des Kunstwerks nahelegt, herrscht tiefe RADLOSIGKEIT.



WEGEFINDER ist ganz einfach

Lasst uns Wege finden!

Sicher ist Euch unser Anliegen nicht verborgen geblieben: Wir wollen gerne, dass die Kinder der Gemeinde bis zur 4. Klasse auch in Zukunft in Pennigsehl unterrichtet werden, und wir wollen beide Schulen für die Gemeinschaft in den Ortsteilen als Begegnungsstätten erhalten. Begonnen hatte unser Projekt im Jahr 2013 noch in der Schule in Mainsche. Mit dem Verlust der Eigenständigkeit der Schule ergab es sich, dass der Nachmittag nicht mehr über die Schule laufen konnte, sondern Mittagessen, Betreuung und Nachmittagsangebot von den WEGEFINDERN getragen werden mussten. Wir wünschen uns mit dem Projekt, dass wir über dieses Angebot die Kinder für das Miteinander in der Gemeinde begeistern können und das Dorf für sie zu einem Erlebnis machen. Uns ist klar, dass wir WEGEFINDER nur Amateure sind und keine Aufgaben

von Schule und Lehrern übernehmen können. Doch wir können ihnen den Rücken stärken, damit aus den Schülerinnen und Schülern fröhliche, selbstbewusste, starke junge Menschen werden, die sich ihrerseits für die Gemeinschaft einsetzen wollen. Als wir für unsere Schule noch eine eigene Homepage haben durften, konntet Ihr dort lesen: Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind groß zu ziehen. Nicht vergessen sollten wir: Es braucht die Kinder, um ein Dorf lebendig zu erhalten.



Noch ein Tipp

Das Bücherregal des LandFrauenverein Pennigsehl-Mainsche e.V. hat bei der Firma Deterding freundlicherweise Asyl gefunden. In den vergangenen Jahren hat diese Idee zum Stöbern, Ausleihen und Tauschen schon viele lesefreudige Bürgerinnen und Bürger begeistert. Es wird noch „Futter“ benötigt. Bitte gebt jedoch nur Bücher ab, die Ihr selbst mit gutem Gewissen noch gerne lesen würdet.

Weitere Informationen gibt es bei Hannelore Thielker (05028 398).

Impressum:

Herausgeber: Arbeitskreis WEGEFINDER

Texte, Fotos, Satz & Layout: Christine Bartels

Redaktion: Dorf-Post

Druck: Saxoprint GmbH, Dresden

Auflage - Anzahl: 750

Vertrieb: Team WEGEFINDER

E-Mail: team@wegefinder.com

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: offen



”

Kinder

sind unsere Zukunft

Es liegt in unserer Verantwortung, sie auf ihrem Weg zu begleiten. Geborgenheit, Anerkennung, Liebe und bedingungslose Annahme lassen Kinder zu aufrichtigen Menschen werden. Kinder brauchen die Möglichkeit, wirklich Kind sein zu dürfen. Ihnen hierfür den nötigen Raum zu geben, ist unsere Aufgabe. Und wir sollten dankbar sein für jeden Tag, den wir mit unseren Kindern verbringen dürfen, denn die Zeit, in der wir ihnen nahe sein dürfen, geht viel zu schnell vorbei.

Oliver Junker